



Noch mehr Werkeigentümersicht

Pilotprojekt Madrisa

Im Rahmen einer Grundlagenanalyse (Auftraggeber: BAFU, Abteilung Wald) wurde 2018 das Infrastrukturmanagement im Waldbereich analysiert und der Handlungsbedarf aufgezeigt. Als Lösungsansatz wurde in diesem Bericht vorgeschlagen, die konzeptionellen Überlegungen zum Infrastrukturmanagement im Waldbereich im Rahmen eines Pilotprojekts konkret in einem Forstbetrieb umzusetzen. Dabei sollen der Fokus auf Schutzbauten (Verbauungen gegen Lawinen, Steinschlag, Hangsicherungen und Wildbachverbauungen), Waldstrasseninfrastrukturen (Forststrassen mit Lagerplatz, Kunstbauten, Brücken und Durchlässen sowie Anlagen der Erholungsinfrastruktur (Grillplätze, Wanderwege oder Bike Trails) gelegt werden.

Die Methodik zum Aufbau eines Infrastrukturkatasters steht dabei nicht im Zentrum. Diesbezüglich gibt es genügend konzeptionelle Ansätze, welche erfolgreich umgesetzt worden sind. Auch gibt es mittlerweile zweckmässige Hilfsmittel, um mit vertretbarem Aufwand einen Infrastrukturkataster aufzubauen. Es geht auch nicht darum, mit welchen Gerätschaften die notwendigen Feldarbeiten durchzuführen sind, sei es für die Ersterfassung Anlagen oder für die periodisch durchzuführenden Inspektionen. Auch hier bietet der Markt mittlerweile eine Auswahl an geeigneten Produkten zu tragbaren Preisen an.

Vielmehr stehen die betrieblichen Abläufe des Forstbetriebes im Zusammenhang mit dem Erhaltungsmanagement im Fokus. Folgende Fragen stellen sich dabei:

- Welches sind die konkreten Tätigkeiten bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Inspektionen;
- Wer ist für welche Arbeiten zuständig, wer macht die Vollzugskontrolle und wie kann die Qualität sichergestellt werden;
- Welcher Aufwand ergibt sich daraus für den Forstbetrieb (primär Personalressourcen), hochgerechnet auf die in einem Jahr i.d.R. durchzuführenden Inspektionen.

Für den Betrieb geht es schlussendlich auch darum die Leistungen, welche im Rahmen des Erhaltungsmanagements von forstlicher Infrastruktur erbracht werden, transparent auszuweisen. Dies ist notwendig um einerseits eine nachvollziehbare externe Verrechnung zu ermöglichen, andererseits aber auch um Personal- und Sachmittel gegenüber der Gemeinde (längerfristig) zu beantragen.

Der Forstbetrieb Madrisa/GR hat sich bereit erklärt, in diesem Pilotprojekt mitzuwirken. In seinem Zuständigkeitsbereich (u.a. Gemeinde Klosters) gibt es eine grössere Anzahl von Infrastrukturobjekten der genannten Kategorien (Schutzbauten / Waldstrassen / Erholungsinfrastruktur).

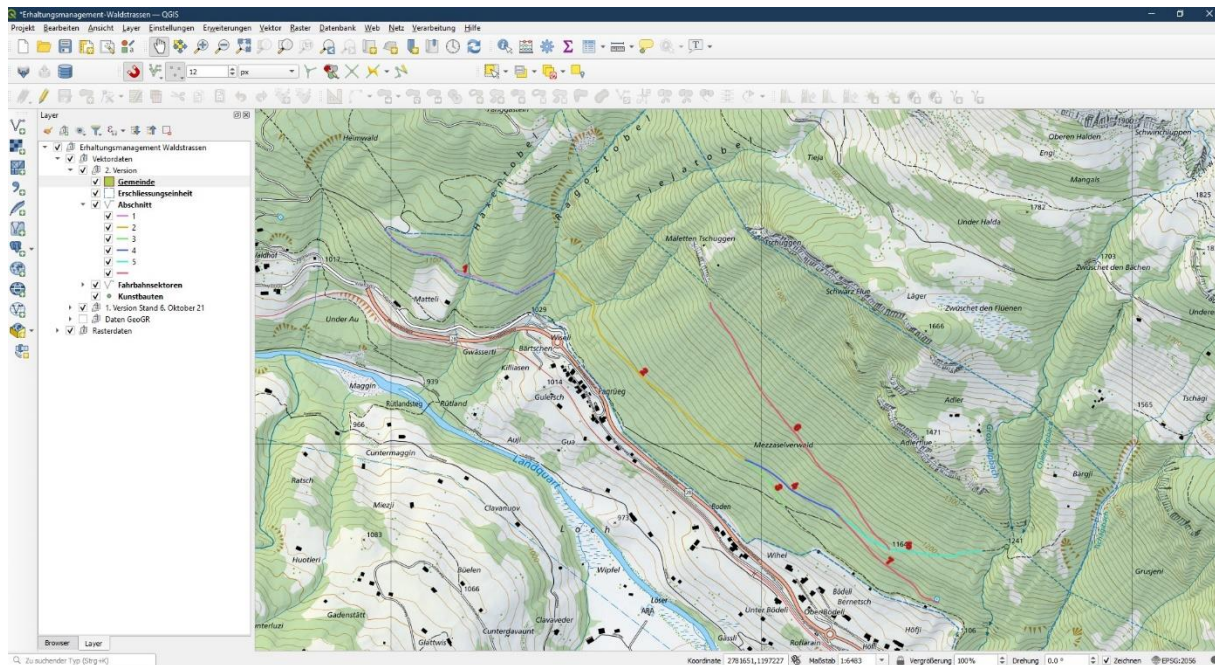
In einem ersten Schritt wurden die verschiedenen Arbeiten im Zusammenhang mit der Infrastrukturerhaltung ermittelt. Anschliessend wurden Arbeitsabläufe festgelegt und diese anschliessend vor Ort konkret ausgetestet. Für die Verbauungsinfrastruktur an der Lawinenverbauung Zugwald (Eigentümerin: RhB). Für die Durchführung konnte auf den Kantonalen Schutzbautenkataster sowie die durch den Kanton Graubünden bereitgestellte Applikation für die Werkinspektion zurückgegriffen werden. Das Testobjekt für die



Waldstrasseninfrastruktur ist im Mezzaselvawald. Hier musste jedoch das spezifische Datenmodell in wesentlichen Teilen zuerst entworfen werden.

Durch das Mitwirken beim Pilotprojekt ergeben sich für den FB Madrisa wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen zur betrieblichen Umsetzung eines forstlichen Infrastrukturmanagements. Auch kristallisieren sich durch die konkrete Umsetzung der Abläufe mit Mitarbeitern des Betriebes auch rasch jene Punkte im Erhaltungsmanagement heraus, welche theoretisch funktionieren, praktisch aber kaum umsetzbar sind.

Als Endprodukt / Zielsetzung des Projekts wird im Sinne des Wissenstransfers ein Projektbericht (inkl. Methodenbeschreibung -> Best-Practice) verfasst und ein Fachartikel publiziert. Weiter ist auch geplant, einen entsprechenden Weiterbildungskurs für Mitarbeiter von Forstbetrieben anzubieten.



Erhaltungsmanagement Waldstrassen – Testobjekt Mezzaselva (Martin Frei)

Martin Frei, mfrei-infra gmbh

